

urnen
 von 1846
 sprung
 Hirsauerstr.



unde

inladung.

Calw
 1/2 Uhr
 Saal

usik

Händel
 Bach
 Mozart
 Schumann.

(Gesang)
 (Klavier)
 (Flöte)

zifferte
 chherr.

Calw
 ends 8 Uhr

ben
 man

Altburg

9. Juni 1932

- Spiele

C. Altburg

1/2 und 3 Uhr

fé

eröffnet

Preise

r

iftshaus

Bahnungen

hohem Garten

in Calw unter

bedingungen sehr

erkaufen.

unt. B. S. 138

h.-St. ds. Bl.

Bezirk Calw ist

s ganze Leben

Eröffnung mit

kommen zu ver-

ändert sich nicht

kauf etc. welsch.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Geschäftsstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 35 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 35 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Schöe
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 141

Montag, den 20. Juni 1932

Jahrgang 105

Die Lausanner Verhandlungen festgefahren

Macdonald versucht durch Entgegenkommen in der Abrüstungsfrage französische Zugeständnisse in der Tributfrage zu erlangen

El Lausanne, 20. Juni. Ueber das sitzungsfreie Wochenende fanden zahlreiche private Fühlungnahmen zwischen den Abordnungen statt. Außenminister Grandi stattete dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister einen Besuch ab. Auf italienischer Seite hält man an der bisher von der Regierung in Rom vertretenen Auffassung fest, daß die Lausanner Konferenz nur mit einer völligen Streichung der Tribute enden kann, wenn tatsächlich der von allen Regierungen geforderte erste Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens und zur Beendigung der Krise erfolgen soll. Die Aussichten der von der englischen Regierung gewünschten Weltwirtschaftskonferenz werden wenig günstig beurteilt, da man bestrebt ist, möglichst noch auf der Lausanner Konferenz die gesamten Wirtschafts- und handelspolitischen Fragen in Angriff zu nehmen. Nach Auffassung der deutschen Regierung muß das Ziel dieser Verhandlungen sein: 1. Internationale Maßnahmen, um die Währungen der einzelnen Länder wieder in ein stabiles Verhältnis zum Golde zu bringen. 2. Anpassung der Verzinsung und Abtragung der privaten Schulden im Auslande an den veränderten Goldwert und Warenpreis. 3. Aufhebung der Beschränkungen im Devisenverkehr. 4. Beseitigung der Hemmnisse für den Güteraustausch.

Jedoch stehen diese Fragen vorläufig noch stark im Hintergrunde, da in den Hauptfragen der Konferenz, der Tribut- und Abrüstungsfrage, bisher noch auf keiner Seite ein erster Versuch für eine Endlösung gemacht worden ist. Die Aussichten der Lausanner Konferenz werden recht pessimistisch beurteilt, da die französische Regierung einer Streichung der Tribute ohne neue deutsche Gegenleistungen in Form von Abschlagszahlungen und neuen Sicherheitsgarantien nicht zustimmen will. Man rechnet daher mit einer längeren Dauer der Konferenzarbeiten über den 1. Juli hinaus.

Frankreichs Endlösungsvorschlag

In unterrichteten Kreisen der Lausanner Konferenz verstärkt sich der Eindruck, daß die französische Regierung bereits in den nächsten Tagen mit einem Plan hervortreten wird, nach dem Deutschland als Abschlußzahlung für die Tribute deutsche Eisenbahnobligationen im Betrage von 4 Milliarden verpfänden soll. Man sieht in diesem Plan einen großangelegten Versuch Frankreichs, auf längere Zeit hinaus maßgebenden Einfluß auf die deutschen Eisenbahnen zu gewinnen. Eine Beteiligung der englischen Regierung an diesen Plänen scheint jedoch nicht zu bestehen. Die französische Regierung hält somit hartnäckig an ihrem Standpunkt fest, daß ohne weitgehende deutsche Gegenleistung auf sicherheitspolitischem Gebiet und Uebergabe von Eisenbahnobligationen eine endgültige Regelung der Tributfrage nicht möglich sei.

Für die heute wieder beginnenden Arbeiten der Konferenz steht vorläufig jede Verhandlungsgrundlage, da ein

praktischer Vorschlag von keiner Seite vorliegt. Die deutsche Regierung hält uneingeschränkt an ihrem bisherigen Standpunkt fest, daß eine Streichung der Tribute zu erfolgen hat und hat nach der Lage der Dinge keine Veranlassung, von sich aus der Gegenseite einen Ausweg aus der festgefahrenen Lage der Reparationskonferenz zu ermöglichen. Die französischen und englischen Sicherheitsvorschläge sind von deutscher Seite auf glatte Ablehnung gestoßen, da die deutsche Regierung irgendeinen politischen Waffenstillstand oder neue Sicherheitsgarantien irgendwelcher Art auf das Kategorische ablehnt.

Dreimächtebesprechung über die Abrüstungsfrage in Genf

In Genf fanden gestern Besprechungen zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten über die Abrüstungsfrage statt. Macdonald und Simon begaben sich unmittelbar nach den Unterredungen nach Lausanne zurück. Von englischer und französischer Seite wird über das Ergebnis lediglich mitgeteilt, daß es sich um eine einleitende inoffizielle Unterredung gehandelt habe, der weitere Besprechungen folgen würden.

Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß in den gestrigen Besprechungen eine Teillösung angestrebt worden sei, die sich auf den Beratungen der technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz und dem Abkommensentwurf des Abrüstungsausschusses aufbaue. Die Besprechungen sollen auf unmittelbaren Wunsch Macdonalds zurückgehen, der die Lösung der Abrüstungsfrage mit allen Mitteln beschleunigen und so schnell wie möglich zu einer Lösung gelangen will. Die englische Regierung sieht das Abrüstungs- und Reparationsproblem als Ganzes an, das nur gemeinsam gelöst werden könne.

Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß nunmehr Macdonald und Simon den Reichskanzler und den Reichsaußenminister über die Besprechungen unterrichten und mit ihnen die Abrüstungsfrage weiter behandeln werden. Sollten sich in dieser Frage in der nächsten Woche eine Übereinkunft ergeben, so sollen weitere Besprechungen unter Einziehung der übrigen Mächte stattfinden.

Der Hauptzweck der Genfer Abrüstungsbesprechungen wird darin gesehen, durch eine Teillösung des Abrüstungsproblems Zugeständnisse Frankreichs in der Reparationsfrage zu erzielen. Die politische Verbindung zwischen der Abrüstung und der Reparationsfrage ist durch die letzten Besprechungen praktisch von den Großmächten vorgenommen worden.

Die plötzliche Aufnahme der Abrüstungsbesprechungen in Genf geht teils auf englische, teils auf amerikanische Wünsche zurück. Gibson soll, wie verlautet, aus Washington die Anweisung erhalten haben, unter allen Umständen bis zum 1. Juli, dem Beginn der Wahlkampagne für die Präsidentschaftswahlen, in den Abrüstungsfragen einen sachlichen Erfolg zu erzielen.

Reichskanzler v. Papen wirbt um Verständnis

Reichskanzler von Papen hielt am Samstag abend von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kanzler führte einleitend aus, man werde es verstehen, daß er auf dieser Konferenz, deren Ergebnis ein Stück deutschen Schicksals einschließen werde, im jetzigen ersten Stadium der Verhandlungen nicht besondere Einzelheiten mitteilen möchte. „Ich habe es hier für meine Pflicht gehalten“, so sagte der Kanzler unter anderem, „in persönlichen Besprechungen mit den Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands, mit dem italienischen Außenminister sowie in meiner Rede vor der Vollziehung der Lausanner Konferenz nicht nur ein ganz klares und plastisches Bild der Lage Deutschlands zu zeichnen, sondern auch die Grundgedanken verständlich zu machen, die mich zur Uebernahme meines Amtes bewogen haben.“ Gemäß seiner Programmklärung will das neue Reichskabinett alle aufbauwilligen Kräfte unseres Volkes sammeln. Unmöglich wäre es in dieser Zeit, Deutschland zu führen und dabei Bewegungen gegenüber fremd zu bleiben, die instinktmäßig und willensmäßig den Lebenswillen Deutschlands verkörpern. „Wir haben es daheim und in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar nur ein Teilproblem, aber doch auch das Zentralproblem der Weltkrise ist.“

Die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes müssen aber verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine seelische Krise durch-

macht. Vielleicht haben die Vertreter derjenigen Auslandsstaaten, denen die parlamentarische Mehrheitsbildung und das Kräftespiel politischer Parteien eine langjährige Tradition und Selbstverständlichkeit bedeutet, aus meiner Darlegung des heutigen Standes der deutschen Not erkannt, daß es sich nicht um das Drängen eines zahlungsunwilligen Schuldners handelt, wenn Deutschland Tatsachen darlegt, die einfach Tatsachen sind und nicht mehr bloße Argumente sind.

Wir erschien es deshalb als meine vornehmste Aufgabe, in den ersten Konferenztagen das Verständnis für die wirkliche Lage unseres Volkes zu fordern. Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen, dann muß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich fühlen, muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Zug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt. Die Heimat aber muß zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was den nationalen Notwendigkeiten entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzen wird.

Der innerpolitische Meinungskampf ist gewiß berechtigt, besonders bei bevorstehenden Neuwahlen, aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er aufhört, Kampf zu sein und anfängt, politische Blindheit zu werden. Glauben Sie mir, alle meine deutschen Landsleute, daß die neue Reichsregierung es zu würdigen wissen wird, wenn diese Grenzen des politischen Kampfes gerade von denen geachtet werden, die sich sonst zum Kampf gegen diese Regierung

Tages-Spiegel

Die Lausanner Verhandlungen befinden sich auf einem toten Punkt. Gegenwärtig versucht Präsident Macdonald die Abrüstungs- und Reparationsfrage miteinander zu verbinden und die Zustimmung Frankreichs durch Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage zu gewinnen.

In Genf fanden gestern die ersten diesbezüglichen Verhandlungen in der Abrüstungsfrage statt, zu denen jedoch die deutschen Delegierten nicht zugezogen wurden.

Die gestrigen Landtagswahlen in Hessen brachten den Nationalsozialisten zwar weitere Erfolge, doch erfuhr die Parlamentsverhältnisse nicht die erwartete Veränderung.

Der Reichsdeutsche Becker, der wegen Spionageverdacht in Litauen festgehalten wurde, ist nach Deutschland entflohen.

In einer amtlichen Meldung des japanischen Kriegsministeriums wird erklärt, daß die letzten japanischen Truppen Schanghai verlassen haben.

In Chile ist ausgehend von der Fliegertruppe eine zweite Gegenrevolution ausgebrochen. Die Marine hat der Regierung den Gehorsam verweigert.

veranlaßt fühlen. Wir sind hier, um der Heimat nach unserem besten Wissen und Willen zu dienen. Wir rufen der Heimat zu, daß nur der geschlossene, besonnene und einheitliche nationale Wille uns retten kann. Die von mir geleitete Reichsregierung wird immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klassen. Weiß sie doch, daß es hier und heute um Entscheidungen geht, die nichts Geringeres bedeuten, als die Zukunft unserer Kultur, Rasse und Nation, als die Zukunft der abendländischen Welt.“

Keine Veränderung der parlamentarischen Verhältnisse in Hessen

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Hessenwahlen

El Darmstadt, 20. Juni. Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zum hessischen Landtag lautet:

SPD.	172 545	17 (15)
Fr.	108 603	10 (10)
SNP.	11 697	1 (2)
RPD.	82 111	7 (10)
DNVP.	11 267	1 (1)
NEDVP.	328 313	32 (27)
Hess. Demokraten	4 925	0 (0)
Nat. Einheitsliste	25 175	2 (5)

Die hessischen Wahlen haben gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien auch nicht durch Zusammengehen in einer Einheitsliste den Abmarsch ihrer Wähler aufhalten konnten. Diese Liste hat gegenüber den Wahlen vom November 1931 nicht weniger als 43 000 Stimmen verloren. Der Zuwachs der Nationalsozialisten setzt sich, wenn man von dem gewiß unerheblichen Abgang von Wahlmännern abzieht, aus den Verlusten der marxistischen Parteien, von denen die RPD. den starken Verlust von 24 600, die SNP. von 11 400 Stimmen aufweisen, zusammen. Die SPD. verzeichnet einen kleinen Gewinn, während das Zentrum erwartungsgemäß einen Verlust von 3800 Stimmen zeigt, der wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die nichtkatholischen Wähler, die dieser Partei bei den letzten Wahlen ihre Stimme gaben, diesmal ausgeblieben sind. Deutschnationale und Demokraten haben sich gehalten. Fest steht, daß es den Nationalsozialisten trotz ihres erheblichen Zuwachses nicht gelungen ist, die absolute Mehrheit im Landtag zu erreichen. Sie erhalten 32 gegen bisher 27 Sitze.

Nationalsozialistische Kundgebungen in München

El München, 20. Juni. München war am Sonntag der Schauplatz großer nationalsozialistischer Demonstrationen, die auf die jüngsten politischen Vorgänge zurückzuführen sind. Der amtliche Polizeibericht gibt hierüber eine längere Darstellung, in der es u. a. heißt: Mittags rückten konzentrisch aus der ganzen Stadt einige 1000 Nationalsozialisten gegen die Wohnung des Ministerpräsidenten in der Prinzregentstraße vor. Durch starke Polizeikräfte wurde diese Demonstration schon in ihrer Entwicklung unterdrückt. In der Amalienstraße wurden Nationalsozialisten gegen 3 Beamte tätlich, so daß diese blauf gesehen mußten. Auch mußte der Gummiknüppel in Tätigkeit treten.

Gayl über Landesrecht

Zum Uniform- und Demonstrationsverbot

M. Berlin, 19. Juni. In seiner Rundfunkrede, die der Reichsinnenminister Frhr. von Gayl über die politische Notverordnung hielt, kam er auch auf die Frage zu sprechen, ob die Landesregierungen hinfort das Recht haben, trotz der bestehenden Reichsverordnungen, Verbote aller Art zu erlassen. Der Minister sagte:

„Die Rechtslage ist klar. Was in der Verordnung reichsrechtlich geregelt ist, wie zum Beispiel die Zulassung der politischen Organisationen, ist zwingendes Landesrecht und nicht nach altem Rechtsfakt bestehendes Landesrecht. In die Pflichten und Rechte der Länder, durch polizeiliche Maßnahmen Störungen der Ruhe und Ordnung vorzubeugen, will und darf die Verordnung nicht eingreifen. Was die Länder zum Beispiel auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung über Versammlungen unter freiem Himmel glauben anordnen zu müssen, bleibt ihr Recht. Solche Anordnungen kann der Reichsinnenminister nicht aufheben. Wer sich von ihnen beschwert fühlt, kann die nach Landesrecht gegebenen Rechtsmittel dagegen anwenden.“

Reichsinnenministerium und die Verbotsmaßnahmen der Länder.

Das Reichsinnenministerium hat sich mit den Landesregierungen in Verbindung gesetzt um festzustellen, auf Grund welcher Bestimmungen die Länder im Zusammenhang mit der politischen Notverordnung des Reiches Maßnahmen ergriffen haben. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, stützt sich das bayerische Demonstrationsverbot auf Artikel 123 Abs. 2 der Reichsverfassung. Eine reichsrechtliche Regelung, beispielsweise hinsichtlich des Uniformverbotes, gebe es nicht. Wie die Rechtsverhältnisse in Baden liegen, könnte heute noch nicht mitgeteilt werden.

Die NSDAP. fordert Aufhebung der Uniformverbote in Baden und Bayern

M. München, 19. Juni. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz mitteilt, hat die Reichsleitung der NSDAP. an den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister ein Telegramm gerichtet, in dem die sofortige Aufhebung der neuerlich durch Bayern und Baden erlassenen Uniformverbote gefordert wird.

Der Chef des Stabes der SA., Röhm, erläßt einen Aufruf, in dem er u. a. mitteilt, daß er durch das Vertrauen Adolf Hitlers wieder als Chef des Stabes berufen und mit der Neuaufstellung der SA. und SS.-Gliederungen beauftragt worden sei.

Die Wiedererrichtung der politischen Verbände

München, 19. Juni. Der „Völkische Beobachter“ ist mit Aufrufen zur Neuaufstellung der SA., SS., HJ. und NSKK. angefüllt. Adolf Hitler beauftragt mit der Neuerrichtung der SA. den Chef des Stabes, Ernst Röhm, mit der der SS. den Reichsführer Himmler. Röhm teilt an anderer Stelle des Blattes über die Neuorganisation der SA. und SS. folgendes mit: „Der bisherige Organisationsaufbau wird in den Grundzügen übernommen. Die oberste SA.-Führung wird in Anpassung an die geänderten Verhältnisse ausgebaut. Da damit zu rechnen ist, daß in der nächsten Zeit die Stärke der SA. bedeutend durch Neuzugänge zunehmen wird, ist auch eine entsprechende Vermehrung der Formationen vorgesehen. Die bisherigen Anordnungen werden in der Hauptsache übernommen. Die Dienstvorschrift wird demnächst in neuer Form erscheinen.“ — Wie verlautet, sollen die Sturmabteilungen neue Uniformen erhalten. Das Hauptstück wird eine Jacke nach englischem Militärchnitt bilden.

Die Bundesleitung des Reichsbanners hat die Neuaufstellung der Schutzformationen angefordert. Bis zum 25. Juni muß überall im Reich der Stand vom 13. März 1932 wiederhergestellt und jede Formation zur Übernahme neuer Aufgaben bereit sein. — Die Bundesführer des Reichsbanners, Höltermann, Lemmer und Ferkel, haben in einer Unterredung mit dem Reichsminister des Innern, v. Gayl, die Fragen erörtert, die sich aus der Aufhebung des Uniformverbotes ergaben. Von der Leitung des Reichsbanners wurde vorgeschlagen, die Notverordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch den 22. Juni 1932 nach Berlin eingeladen.

Der Reichshaushaltsplan vor dem Reichsrat. Am heutigen Montag beginnen die Reichsratsausschüsse mit der Beratung des Reichshaushaltsplans. Man nimmt an, daß die Ausschussberatungen am Freitag oder Samstag kommender Woche beendet werden können. Im Anschluß daran wird der Haushaltsplan dann die Vollziehung des Reichsrats beschäftigen.

Das Präsidium des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing die Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Kalkreuth, Bethge, Lindt und Willkens, sowie die Direktoren Kriegsheim und Dr. Siburg. Dem Reichspräsidenten wurde die Auffassung des Reichslandbundes über die allgemeinpolitische Lage und über notwendige wirtschafts- und agrarpolitische Maßnahmen vorgetragen.

Großer Waffensund bei Hamburg. In der Nähe des Ortes Heist bei Uedersee wurde in einem abseits vom Ver-

kehr liegenden Gewässer, einem sogenannten Brod, ein großes Waffenslager entdeckt. Es wurden 65 Gewehre, Modell 98, sowie 1600 Schuß Munition herausgeholt. Die Waffen waren sämtlich eingekettelt. Sie sind noch völlig gebrauchsfähig. Man vermutet, daß sie dort von linksradikalen Personen, die früher dem Arbeiter- und Soldatenrat angehörten, versenkt worden sind.

Gute englische Presse für Papen. In der Londoner Presse ist ein ganz deutlicher Umschwung zugunsten der Regierung von Papen festzustellen. Die Times schreibt in einem Leitartikel, der völlig diesem Thema gewidmet ist, der neue deutsche Kanzler habe die Befürchtungen entkräftet, die im Ausland hinsichtlich der Rückwirkung des Regierungswechsels auf die internationalen Beziehungen gehegt worden seien. Seine Rede in Lausanne habe den deutschen Standpunkt mit Nachdruck und Ueberzeugungskraft, aber auch mit einer Mäßigung dargelegt, die den allergünstigsten Eindruck nicht zum mindesten auf die französische Abordnung gemacht habe.

Das englische Weltreich am Scheideweg. In einer Unterhausausprache über Ottawa erklärte Baldwin, daß seiner Ansicht nach das englische Weltreich an einem Scheideweg angekommen sei. Entweder müsse eine engere wirtschaftliche Bindung oder eine Trennung kommen. Die ganze wirtschaftliche Entwicklung der Welt zielt seit einiger Zeit auf die Bildung größerer wirtschaftlicher Einheiten hin und er hoffe in Europa demnächst einen großen Wandel in dieser Hinsicht zu sehen, sonst werde es mit dem europäischen Handel bald zu Ende sein.

Neue Lappunruhen in Finnland. Aus Helsingfors wird halbamtlich mitgeteilt, daß in Mantsälä neue Unruhen ausgebrochen sind. Sämtliche Straßen nach Mantsälä sind durch Polizei und Infanterie abgeriegelt. Im Zusammenhang mit den Unruhen in Mantsälä ist es auch in Nordfinland verschiedentlich zu Bauernunruhen gekommen.

Herriot erstattet Bericht über Lausanne

M. Paris, 19. Juni. Im Ministerrat berichteten am Samstag Herriot und Paul-Boncour über den Stand der internationalen Verhandlungen in Genf und Lausanne. Der Ministerrat billigte einstimmig die Haltung der französischen Abordnung. Der Innenminister Chaumpey erklärte Pressevertretern nach dem Ministerrat, daß die französische Regierung der Zukunft mit großem Vertrauen entgegenstehe, da man in Lausanne den Eindruck eines guten Einvernehmens und einer Entspannung gewonnen habe. Herriot sagte, er sei zufrieden, weil die Regelung der europäischen Probleme in den Rahmen einer allgemeinen Regelung hineingestellt worden sei und weil die dortige Frage des Moratoriums eine logische Lösung gefunden habe.

Die bürgerliche Gegenrevolution in Chile

M. London, 19. Juni. Zum Siege der bürgerlichen Gegenrevolution über die sozialistisch-kommunistische Junta in Chile wird aus Santiago gemeldet, daß die bürgerlichen Gegenrevolutionäre unter der Führung des ehem. Präsidenten Ibanez und von Montero gestanden hätten. Ihre Truppen hätten unter dem Befehl des Generals Saenz den Regierungspalast umstellt und erobert. Eine Gruppe von Offizieren sei in das Innere eingedrungen und habe den kommunistischen Oberst Grove verhaftet. Der General Bravo habe der sozialistischen Junta ein Ultimatum gestellt, worauf diese zurücktrat. Die Truppen der sozialisti-

schen Junta, die in Stärke von rund 1000 Mann den Palast bewachten, hätten im Laufe der Kämpfe größtenteils ihre Posten verlassen, so daß zuletzt nur noch 80 Mann übrig waren, die auf die Nachricht von dem Rücktritt ihrer Führer den Kampf aufgegeben hätten. Die Führer der früheren Junta wurden gefangen gesetzt, sie sollen nach Argentinien abgeschoben werden.

Wie die Führer der Gegenrevolution, die übrigens trotz zahlreicher Schieberereien ziemlich unblutig verlief, erklären, ist das Hauptziel der neuen Junta die schärfste Bekämpfung des Kommunismus, sowie die Entpolitisierung des Meeres.

Nach Meldungen aus Buenos Aires betrachten die dortigen politischen Kreise die Lage in Chile als noch völlig ungeklärt. Eine weitere verstärkte Tätigkeit der Kommunisten mit dem Ziel der Errichtung eines Sowjetstaats wird vorausgesetzt. Die jetzige Regierung würde voraussichtlich unfähig sein, die wirtschaftliche Lage des Landes zu verbessern.

Politische Kurzmeldungen

Die erste Phase der Lausanner Konferenz, die am Freitag mit der Fünfmächterklärung endete, wird in der Pariser Presse, abgesehen von den ganz rechts stehenden Blättern, mit Befriedigung aufgenommen. Man unterstreicht besonders, daß Frankreich nicht auf das Recht der Reparationen verzichtet habe, sondern daß es sich lediglich um einen Aufschub handle, der an der augenblicklichen juristischen Lage nichts ändere. — Im Hamburger Stadtteil St. Georg kam es abends zwischen Kommunisten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. 2 Ordnungspolizisten wurden durch Schüsse schwer verletzt, herbeigeleitete Polizeiverstärkungen erwiderten das Feuer, durch das gleichfalls mehrere Personen verletzt wurden. 2 Personen sind gestorben. — Die bayerische Landtagsfraktion der NSDAP. beabsichtigt, gegen ihre Landtagsausweisung Verfassungsbeschwerde beim Staatsgerichtshof einzulegen. — Die Schweiz hat das Tragen von Braunhemden auf ihrem Gebiet verboten und in Verfolg einer Unterredung über die Tätigkeit der NSDAP. im Lande die deutschen Staatsangehörigen Morstadt und Schulz ausgewiesen. — In einer Unterredung mit einem Sonderkorrespondenten des „Daily Express“ erklärte Mussolini, daß die Zeit der Reparationen und Kriegsschulden endgültig vorüber sei. Diese beiden Dinge seien tot und begraben. — Tausende von spanischen Bauern haben einen Kundgebungs-marsch nach der Bezirkshauptstadt Jann unternommen, um von der Regierung Arbeitsmöglichkeiten und besonders ein Verbot aller landwirtschaftlichen Maschinen zu fordern, das so lange aufrecht erhalten bleiben soll, wie die landwirtschaftlichen Arbeiter nicht voll beschäftigt sind. — Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Preise für die auf den freien Markt gekommenen Lebensmittel in der Sowjetunion phantastisch hoch. Für Milch wurden je Liter 3 Mark verlangt, für 10 Eier 11 Mark, Kartoffeln 1,60 Mark je Kilo, grüne Gurken 3 Mark je Stück. Die Preise wurden durch Unfruchtbarkeit von Sowjetkommissaren auf dem freien Markt bestätigt. — Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die russische Staatsbank, Anfang Juli d. J. einen neuen Posten von etwa 2000 kg russischen Goldes nach Deutschland an die Reichsbank zu senden. — Der amerikanische Senat hat die Vorlage, die eine sofortige Auszahlung der Kriegrenten vorsieht, abgelehnt. Das Repräsentantenhaus hatte die Vorlage unter dem Druck der in Washington versammelten Veteranen mit einer Mehrheit von 33 St. angenommen.

Fliegendes Volk mit gestuften Flügeln

Dennoch grenzenlose Begeisterung für die Fliegerei. — Einzeldrücke von der Internationalen Fliegerei 1932. — Italien, Ungarn, Deutschland im Wettbewerb.

Von Hans Witte-Berlin. Kein Rennen und kein Tennisspiel bringt in Berlin die unabsehbaren begeisterten Menschenmassen zusammen wie die Ereignisse der Fliegerei. Nach Zehntausenden zählten die Besucher des Do X trotz wochenlangen ungünstigen Wetters. Nach Hunderttausenden zählten die Andrängenden, wenn wie kürzlich eine Internationale Flugschau veranstaltet wird. Im Pariser Abkommen Deutschlands mit der berechtigten Völkervereinigung vom Mai 1926 findet sich die heute noch gültige Bestimmung: Der Flugsport darf in Deutschland durch öffentliche Mittel nicht gefördert werden. Die Völkervereinigung konnte aber Männer wie Udet und Fieseler und viele andere nicht verbieten und hat wohl gewiß nicht daran gedacht, daß italienische Meisterflieger gleich geschwaderweise nach Deutschland kommen würden, um die Massen zu den Flugsportveranstaltungen heranzuziehen zu lassen, die dem Sport trotz aller Ententeverbote die Mittel zur Entfaltung fliegerischen Könnens bei möglichst zahlreichen strebenden Männern und Frauen zuströmen lassen.

Fliegerei und Flugsport sind dem deutschen Volk aus Herz gewonnen, weil sie sinnbildlich für den Aufstiegs willen, einem Kernwesensstück der deutschen Seele, wirken. Und die Hunderttausende, die Stunden um Stunden durch immer wieder neue padende Schaulust in den Ästern gebannt auf dem grünen Rasen des Tempelhofer Feldes standen und stauten, erzählten sich beim Nachhausegehen mit größtem Stolz, freudigster Genugtuung doch von den Leistungen der Deutschen, die mit den Engländern, Italienern, Ungarn, Desterreichern im Wettbewerb standen und noch aller Luftfahrt- und Luftsporbeschränkungen sich als beste Köpfer, als Führer wie nur je unter günstigeren Voraussetzungen erwiesen. Was für ein Tag, was für ein Erlebnis diese sonnige Fliegerei! Aufmarschierende a l a d e m i s c h e Jugend aus allen Teilen Deutschlands mit ihren Fahnen und in den stolzen Farben ihrer Vereinigungen. Markiges „Burschen heraus!“ Unter dem Klirren blinder Schläger. Brausender Motorensang der anrückenden Geschwader. Donnernder Beifall für die roten italienischen Flugzeuge und ihre Führer, die schon durch ihre tollkühnen Uebungsflüge im Nu Stadtgespräch der Reichshauptstadt geworden waren.

Und dann der Ungar Banhidi und Colombo und unser Fieseler sturzfliegend, trabelnd, seitlich abrutschend, rollend, im Reflektflug, in kühnen Loopings nach hinten und nach vorn in ungezählten hinreißenden Figuren des Kunstfliegens im Vergleich. Natürlich fiel er zugunsten Fieselers aus. Colombo, der Italiener, erlachte das neidlos an. Nennen doch die Italiener einen besonders kühnen „Turn“, den der Deutsche

ihnen zuerst zeigte, kurzweg den Fieseler. Vereinerung der italienischen Sprache um einen Fachausdruck, was wir bestimmt als ehrend empfinden können! Das sei aber kein Wort der Abschwächung für die Leistungen der Abgeordneten Mussolinis, der erst vor wenigen Tagen in Rom unsere Transozeanflieger Köhl und v. Gronau mit so besonderer Herzlichkeit würdigte. Colombo zeigte mit Beccaria und Falconi Kunstflüge in Staffeln, Loopings, Trudeln, Sturzflug und andere größte Schwierigkeiten zu dreien. So dicht zusammenfliegend, daß den ungeheuren Menschenmassen der Atem stockte und der muntere brausende Lärm der riesigen Volksmassen minutenlang wie abgeschnitten blieb. Sie sahen das Schöne, Kühnste im Geschwaderflug dieser drei, was von begeisterten Jüngern der Fliegerei geleistet wird. Aber was für ein mannhafter Mann ist doch auch dieser Staffelführer Colombo, der es ablehnte, ein Plauderinterview zu geben, da es in diesen Tagen wichtiger sei, den deutschen Kameraden und dem deutschen Volke einen teilnehmenden, ermunternden Gruß der Hochachtung und der besten Wünsche im Kampfe um den Aufstieg zu entbieten.

Und die Deutschen! Sie zeigten sich von echter Flieger-rafte. Sie boten im Gewohnten nicht nur das Beste, sondern im Ungewohnten wieder einmal etwas Neues und Erstmaliges. Die Segelflieger Girth und Bedau und Mayer waren ja auch dabei. Geschwadermäßig kamen sie angeschlossen. Gezogen von einem braven Pferde, einem Motorflugzeug. Ueber dem Flugplatz ließen sie die silbernen Zügel fallen und schwebten wie stolze Adler und Sabicht über den Massen so lange, wie sie wollten. Schraubten sich erdwärts, verblüffend durch die Lautlosigkeit nach dem Geschoße der Riesenschiffen, und landeten leicht wie verwehte Papierfetzen; weich und sicher. Und dann ließ sich Girth mit seinem Segler wieder emporheben von einem gehorsamen Motorflugzeug. Diesmal mit einer absonderlichen Last. Frau Lola Schröder, die Fallschirmabspriegerin, startete zum ersten Mal aus einem Segelflugzeug, leistete aus 800 Meter Höhe von dort den ersten Sprung überhaupt. Auch im Auslande konnte er vom Segelflugzeug aus bisher nicht gezeigt werden. Obendrein mit einem nichtautomatischen Fallschirm, der von der Springerin selbst erst in der Luft betätigt werden mußte. Es gelang. Und dann kam noch etwas Erstes. Markierter Bombenabwurf mit Aufblitzen, die in Flammen aufgingen. Bomben konnten von Prag in fünfzig Minuten, von Posen auch schon in siebzehn Minuten nach dem Start über die Reichshauptstadt abgeworfen werden. Und Deutschland soll sich nicht dagegen wehren dürfen? Seine Reichswehr steht unter Flugschutzverbot. Und auch die Schutzpolizei! Und doch sind Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt, Köln und das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet ebenso rasch aus gegnerischem Lager zu erreichen wie Berlin. Verbieten? Ja. Dem deutschen Volke, einem Führerwolle der Fliegerei verboten! Fliegendes Volk mit gestuften Flügeln! Wie lange noch? Heißer Wunsch: Nicht lange mehr!

Ausbreitungen im Ruhrgebiet

Bochum, 19. Juni. In **Wanne** kam es zwischen Angehörigen der NSDAP und der SPD zu wiederholten Zusammenstößen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich erheblich verletzt. Zwölf Personen wurden vorläufig festgenommen. — In **Bochum** gab es eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. — In **Wattenscheid** wurde ein Polizeibeamter von Kommunisten durch Messerstiche schwer verletzt. — In **Herne** wurde bei einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ein kommunistischer Stadtverordneter schwer verletzt. — In **Essen-West** erfolgten an verschiedenen Stellen Überfälle von bisher unbekannt gebliebenen Tätern, offenbar Angehörigen der SPD, auf Nationalsozialisten. Ein Trupp von SA-Leuten wurde von politischen Gegnern angegriffen und mehrfach beschossen. Ein SA-Mann erhielt einen Brustschuß. — In **Düren** versuchte eine große Anzahl von Kommunisten in eine nationalsozialistische Versammlung in Dünkesdorf einzudringen. Als dies verhindert wurde, warfen die Kommunisten Zementplatten, die zur Ausbesserung des Bürgersteigs am Straßenrand lagen, in den Saal. Die Versammlungsteilnehmer stürzten daraufhin auf die Straße, wo es zu einer regelrechten Schlacht kam.

Aus aller Welt

Einbruch in das Hohenbuchauer Schloß

Durch einen verwegenen Einbruch wurde das Schloß Hohenbuchau bei Wiesbaden-Georgenborn um beträchtliche Werte geschädigt. Bis jetzt noch unbekannte Täter sind durch ein Fenster in das Schloß eingedrungen und haben dort eine Anzahl wertvoller Gemälde und 12 asiatische Vasen aus Bronze und chinesischem Ton gestohlen.

Raubüberfall auf einen Bankboten

Auf einen Bankboten der Commerz- und Privatbank in **Altona** wurde Ecke Große Berg- und Blücherstraße ein Raubüberfall ausgeführt. Einer die Große Bergstraße durchfahrenden Limousine entsprangen 4 Männer. Die mit Schusswaffen versehenen Leute stiegen über den Bankboten her, schlugen ihn mit einer Stahlrute nieder und gaben mehrere Schüsse ab. Der Ueberfallene wurde an den Händen verletzt. Er mußte in ein Krankenhaus überführt werden. Die Täter raubten dem Bankboten die Aktentasche mit 4000 M und fuhren mit dem Kraftwagen davon.

Zusammenstoß zwischen Zug und Postautobus

Die Reichsbahndirektion **Altona** teilt mit: Am Sonntag stieß beim Bahnhof **Norderstapel** an der Strecke **Hufum-Rendsburg** der von **Hufum** kommende D3. 977 auf dem nichtbewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten, von **Kiel** nach **Tönning** fahrenden Postauto zusammen. 29 Fahrgäste des Postautos meldeten sich als verletzt. Vier erhebliche Verletzte wurden nach **Kiel** in ein Krankenhaus geschafft.

Erdbeben in Mexiko

Nach einer Meldung aus **Mexiko-Stadt** wurde dort ein Erdbeben verspürt. Während des Höhepunktes des Bebens zitterten die Gebäude in der Stadt fünf Minuten lang. Die Seismologen errechneten den Herd des Erdbebens 350 Km. südwestlich von **Mexiko-Stadt**. Auch an der Universität **Fordham** wurden zu gleicher Zeit drei schwere Erdstöße in einer Entfernung von etwa 3300 Km. registriert.

Eine neue Spur von Bertram

Nach einer Meldung aus **Port Darwin** (Australien) wurde von einer Rettungs Expedition eine neue Spur der beiden vermissten deutschen Flieger **Bertram** und **Klausmann** entdeckt. Die Expedition war von **Wynham** mit einem Motorboot zum **Cambridge-Golf** gefahren, wo das Flugzeug **Bertrams**, „**Atlantia**“, aufgefunden worden war. Sie entdeckten an dem Flugzeug eine Mitteilung der vermissten

Flieger, in der es heißt, daß sie den einen Schwimmer des Flugzeuges als Boot benutzt haben und damit in westlicher Richtung davongefahren sind.

Kurzschichten aus aller Welt

Das Luftschiff „**Graf Zeppelin**“ unternahm am Samstag und Sonntag eine Hollandfahrt. Von dem holländischen Flughafen **Enschede** aus unternahm das Schiff mit holländischen Passagieren, darunter Prinz **Heinrich** der Niederlande, eine Rundfahrt über Nordwestdeutschland (**Dsnabrück**, **Bremen**, **Hamburg**) und Nordholland und landete in **Rotterdam**, von wo aus die Heimfahrt erfolgte. — Aus **Düsseldorf** wird berichtet: Im **Düsseltal** ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 26 Personen besetzter Kraftwagen schlug, nachdem der Motor ausgefallen war, in einer starken Steigung um. Fast sämtliche Insassen, Mitglieder eines **Gerresheimer Frauenvereins**, wurden verletzt. — In **Gumbinnen** begannen die großen Feiern zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Einwanderung der **Salzburger** in **Östpreußen**. Bekanntlich hat **Friedrich Wilhelm I.** 15.500 **Salzburger** in einem großen Bezirk der Provinz angestellt. Die **Salzburger** Vereine trafen in großer Zahl in **Gumbinnen** ein. — Der zweite Aufstieg **Prof. Piccards** in die Stratosphäre ist auf Anfang Juli verschoben worden. Bei einigen Instrumenten verzögert sich die Fertigstellung, so daß die Gondel nicht vor Ende des Monats in Zürich sein kann. In die Gondel wird ein Kurzwellensender eingebaut, durch den auch die Verbindung mit der Außenwelt hergestellt wird.

Württembergischer Landtag

Das Arbeitsprogramm des Landtags

Der Landtag, der am Donnerstag wieder zusammentreten soll, wegen der Feuererte indessen erst etwas später seine Tätigkeit wieder aufnehmen dürfte, wird eine sehr umfangreiche Arbeit vorfinden. Die Tagesordnung umfaßt zunächst die Beantwortung von 8 kleinen Anfragen, ferner 5 große Anfragen, darunter diejenige betr. den Empfang der 3 f. 1. Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten. Bezüglich dieser großen Anfragen haben die Minister zunächst nur zu erklären, wann sie zu ihrer Beantwortung bereit sind. Weitere Gegenstände der Tagesordnung sind die 1. Beratung des Entwurfs eines Aenderungs-Gesetzes zum Gemeindefeuer-Gesetz (Zulaststeuer), die Anträge des Finanzausschusses betr. Hilfe für die Unwettergeschädigten, die Begründung, Beantwortung und Besprechung der großen Anfrage der **Abg. Murr** und **Gen. betr.** das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel u. a. in Verbindung mit anderen Anträgen betr. das Verbot des Roten Frontkämpferbundes und die Auflösung komm. Organisationen, endlich die Besprechung der großen komm. bzw. nat. soz. Anfragen betr. Maßnahmen der Polizeidirektion **Heilbronn** und betr. das Verhalten der Polizei gegenüber Streikenden. Der Plenarsitzung gehen Fraktionsitzungen voraus.

Landtag und Feuererte

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags wählte zu seinem Vorsitzenden den **Abg. Heymann**, zu dessen Stellvertreter den **Abg. Werrwag**. Der Ausschuß nahm sodann die Verteilung von Referaten und die Aufstellung von Referenten für eine Reihe von Eingaben vor. Die Festsetzung des Termins der nächsten Sitzung wurde dem Vorsitzenden überlassen. Von landwirtschaftlicher Seite wurde erneut dagegen protestiert, daß nächste Woche der Landtag zusammentreten soll. In Rücksicht auf die voll im Gang befindliche Feuererte sei eine Vertagung notwendig. Es wurde mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, erneut ans Präsidium heranzutreten, um zu erreichen, daß der Landtag erst einige Tage später zusammentritt.

Nationalsozialistische Kleine Anfrage

Die **Abg. Murr** und die übrigen Mitglieder der Landtagsfraktion der NSDAP. haben an die Regierung folgende Anfrage gerichtet: In der letzten Vollziehung des Landtags

ist bezweifelt worden, ob in **Württemberg** schon Gemeinden die laufenden Zahlungen eingestellt haben. In der Zwischenzeit hat die Gemeinde **Bonlanden** bekannt gegeben, daß sie nicht mehr in der Lage sei, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. — Wir fragen daher: Welche Maßnahmen will das Staatsministerium ergreifen, um den vor dem Bankrott stehenden Gemeinden Hilfe leisten zu können.

Aus Württemberg

Die Auswirkung der neuen Notverordnung

Nach Inkrafttreten der neuen Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 gilt für **Württemberg** nunmehr folgendes: Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlich der Aufzüge, Ausmärsche und Propagandafahrten sind wie bisher verboten; Ausnahmen werden auf entsprechenden Antrag zugelassen, wenn die Veranstaltung keinen politischen Zwecken dient. Veranstaltungen auf eingefriedigten Plätzen gelten nicht als unter freiem Himmel. Als Propagandafahrten werden nicht angesehen Transportfahrten mit bestimmtem Fahrziel, wenn auf der Fahrt keinerlei Propaganda getrieben wird; das bloße Tragen von Uniformen gilt dabei nicht als Propaganda. Versammlungen in geschlossenen Räumen, sowie Personalfahrten auf Lastwagen (vgl. aber oben „Propagandafahrten“) unterliegen — im Gegensatz zu bisher — einer Anmeldepflicht nicht mehr. Die Vorlagepflicht von Plakaten und Flugblättern 24 Stunden vor ihrer Verbreitung besteht nicht mehr. Der öffentliche Anschlag von Plakaten bedarf jedoch auch weiterhin regelmäßig einer vorherigen Erlaubnis. Ebenso dürfen Flugblätter, die irgendwelche Reklame enthalten, auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen nur mit vorheriger Genehmigung verteilt werden.

Prozess des Herzogs von Urach gegen das Haus Württemberg

Der verstorbene Herzog **Wilhelm** von **Urach** hatte kurz vor seinem Ableben (gestorben am 24. März 1928) gegen das vormals landesherrliche Haus **Württemberg** einen Prozeß anhängig gemacht, worin er die Mitgliedschaft zum vormals landesherrlichen Haus beanpruchte. Diese von dem Sohn des verstorbenen Herzogs fortgeführte Klage war von dem **Stuttgarter Landgericht** und **Oberlandesgericht** übereinstimmend abgelehnt worden. Gegen die Klagenabweisung hat die Familie **Urach** beim **Reichsgericht** Revision eingelegt. Wie wir hören, ist nunmehr die Revision von dem **Reichsgericht** als unbegründet zurückgewiesen worden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Juni 1932.

Liederstunde der „Concordia“ Calw

Sonntag vormittag hielt der **Gesangverein Concordia** wieder seine alljährliche Liederstunde im Freien. Deutsche Lieder erklangen im Stadtpark bei Sonnenschein, blauem Himmel, Vogelzug und leisem Rascheln der Bäume. Und eine ansehnliche Zahl Hörer war zu dieser schönen Stunde draußen in Gottes freier Natur gekommen, um sich an dem feinen gebundenen Liederstrauch zu erfreuen. Unter der sorgsam und anfeuernden Leitung von **Chormeister Albert Fischer** sangen Männer- und Frauenchor des Vereins eine stattliche Reihe volkstümlicher und klassischer Lieder. Im ersten Teil des Konzerts, der thematisch der Begrüßung des Jahres und seiner Lust nach verflorenem Winterleide galt, brachte der Männerchor das Schubertlied „Die Linden Lüfte sind erwacht“, eine der stimmungsvollsten Iyrischen Liedkompositionen, sein empfunden zum Vortrag. Auch in Weißbüchlers „Zum Walde will ich wandern gehn“ wurde der Stimmungsgehalt des frischen, rhythmisch reizvollen Liedes ganz erschlossen. Eine Perle alter Liedkunst ist die 500jährige Volksweise „Maienzeit — bannt Leid!“ Die lebendige, ausdrucksvoll bewegte Melodieführung spricht auch heute noch

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von **Fritz Ritzel-Mainz**
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

21

Der **Strom** von Fremden, welchen das **Musikfest** hergezogen hatte, sowie die jetzt beginnende Reisezeit wirkten fruchtbringend auf das Geschäftsleben der Stadt, so daß das **Hellbornsche** Geschäft, das neben der Uhrmacherei auch Handel mit Reiseartikeln und dergleichen betrieb, außerordentlich florierte und die Angestellten sich rechtlich abmühen mußten, die vielseitigen Wünsche der zahlreich erscheinenden Kundschaft zu befriedigen. So sah denn **Felix** von früh bis spät an seinem hinter den mächtigen Schaufenstern befindlichen Wertische und feilte, stichelte und bohrte unermüdet darauf los, um die reparaturbedürftigen Kunstwerke wieder in Ordnung zu bringen, wenn er nicht in besonders schwierigen Fällen zum Bedienen der Kundschaft herangezogen wurde. So war er auch heute, wenige Tage nach dem **Königsfest**, genötigt worden, seine Arbeiten zu unterbrechen, um einem distinguiert aussehenden Herrn, der in einem Auto vorgefahren war, den Mechanismus einer besonders kostbaren Taschenuhr zu erklären, die jener zu kaufen wünschte. Der überaus höfliche Fremde, der französisch sprach, welche Sprache **Felix** infolge seines langjährigen Aufenthalts in der französischen Schweiz fließend beherrschte, verwidelte den jungen Mann in ein anregendes Gespräch, nachdem er die Uhr gekauft und die bedeutende Summe dafür bar erlegt hatte. Unter anderem erwähnte er, daß er in der **Reisenzstadt** des benachbarten Herzogtums das **Glodenpiel** gehört und dabei erfahren habe, daß das Kunstwerk von einem Angehörigen des **Hellbornschen** Geschäftes wieder in Stand gesetzt worden sei. Ein Freund von ihm, der in der Nähe von **Nancy** begüterter **Comte d'Auberville**, habe nun eine alte, noch aus der Zeit **Ludwigs XIV.** stammende Uhr, die als ein mechanisches Kunstwerk erster Klasse bezeichnet werden könnte, denn nicht nur Stunden, Minuten und Sekunden, sondern auch Tage, Wochen, Monate und Jahre zeige sie an, wie ihr Wert auch mancherlei Figuren in Bewegung sehe. Leider funktioniere der Mechanismus schon seit Jahren nicht

mehr, so daß alle die schönen Dinge, an welchen man sich ergötzen könnte, wie eine blöckende Schafherde mit ihren Hirteninnen, ein veritables Ballfest mit anmutiger Musikbegleitung, eine Parforcejagd mit heulender Meute und lustigem Fanfarenblasen und anderes mehr, in stummer Ruhe verharren, da es bis jetzt noch keinem Künstler gelungen wäre, das wohl durch sein Alter unbrauchbar gewordene Getriebe wieder in Ordnung zu bringen. Es liege dem **Comte d'Auberville** sehr viel daran, das ebenso kostbare wie amüsante Stück wieder vollständig hergestellt zu sehen, und wolle er, der Besucher, fragen — und dieses sei der Hauptzweck seines Besuches — ob Herr **Hellborn** geneigt wäre, die Reparatur zu übernehmen. In bejahendem Falle wäre dann sicher auf die dauernde Kundschaft des **Comte d'Auberville** und der demselben befreundeten Kreise zu rechnen. Auf den Kostenpunkt käme es gar nicht an, und er sei als Bevollmächtigter gerne bereit, eine größere Summe für die entstehenden Kosten im voraus zu hinterlegen.

Damit zog der **Franzose** eine **Briefstapsche** hervor, entnahm derselben mehrere **Hundermarkstücke** und legte sie vor **Herrn Hellborn**, der nähergetreten war, auf den Verkaufstisch. **Herr Hellborn**, der gleichfalls französisch verstand, hatte den größten Teil des Gespräches mit angehört. Als kluger Geschäftsmann war er nicht abgeneigt, der Sache näher zu treten. Daß man es mit einem soliden Auftraggeber zu tun hatte, ging daraus hervor, daß der Fremde nicht nur einen größeren Einkauf gegen sofortige Zahlung gemacht hatte, sondern im voraus für die in Frankreich vorzunehmenden Reparaturen **Deckung** zu leisten bereit war. Da wäre es ja die größte Torheit gewesen, sich das Geschäft entgehen zu lassen, zumal in Aussicht stand, die Kundschaft der besten französischen Kreise zu gewinnen.

So gab er denn nach kurzer Aussprache mit **Felix** **Herrn Laforce**, wie sich der **Franzose** nannte, eine zustimmende Antwort und es wurde vereinbart, daß **Felix** Anfang nächster Woche nach **Nancy** reisen solle, wo **Herr Laforce** ihn zu einer bestimmten Stunde erwarten und nach dem Schlosse des **Comte d'Auberville** geleiten wollte. So schmeichelhaft es für **Felix** war, daß seine Geschäftlichkeit in solcher Weise anerkannt wurde, und so sehr es ihn interessierte, einmal nach **Frankreich** zu kommen, so konnte er sich doch eines eigentümlich unangenehmen Gefühls nicht erwehren. Wie ein leises Bangen kam es über ihn, als drohe ihm auf der bevorstehenden Reise irgend eine Gefahr, oder als könne

seine Abwesenheit zwischen ihm und **Helene** Disharmonien zeitigen. Hatten die Erfahrungen, die er nach seiner Rückkehr von seiner letzten Reise machen mußte, doch noch einen Stachel in seinem Innern zurückgelassen? Er schalt sich selbst darüber und ging gewaltig über alle trüben Gedanken hinweg. Wenn er nach spätestens drei Wochen aus **Frankreich** zurückgekehrt war, dann würde seine Verlobung veröffentlicht, der in kurzer Zeit die Hochzeit folgen sollte. Sobald diese vollzogen war, sollte er als Teilhaber in das Geschäft seines zukünftigen Schwiegervaters aufgenommen werden — und er war dann der glücklichste Mensch unter der Sonne.

Ein **Bubenstück**.

Der **Strom** der Reisenden, den der nachmittags in **Nancy** aus **Deutschland** eintreffende Schnellzug gedrückt hatte, drängte sich dem Ausgang der weiten Bahnhofshalle zu. Suchend sah sich **Felix**, der ebenfalls mitgekommen war, in dem Eingangsraum um, ob er **Herrn Laforce** nicht entdeckte, und gerade wollte er sich an einen der müßig herumstehenden Lohndiener wenden, um den Weg nach der Wohnung des Genannten zu erfragen, als dieser in einem eleganten Auto an der Rampe des Eingangs vorfuhr und mit freundlichem Lächeln auf den jungen Deutschen zuickte. Wie an dem Tage seines Besuches in dem **Hellborn'schen** Laden entwickelte **Herr Laforce** auch heute wieder eine überströmende Lebenswürdigkeit und nötigte den Angekommenen, in seinem Gefährt Platz zu nehmen. Ratternd durchfauste die Maschine eine lange Allee und bog am Ende derselben in ein Stadtviertel ein, das den Gebäulichkeiten nach zu urteilen, wohl von der besser situierten Bevölkerung der Stadt bewohnt wurde. Unmutig, in reizenden Gärten gelegene Villen gaben dem Stadtteil ein vornehmes Gepräge, so daß sich **Felix** fast in einen der vornehmen Badeorte seiner rheinischen Heimat versetzt wähnte; an Parkanlagen, in welchen sich elegant gekleidetes Publikum bewegte, ging es vorüber, bis das Auto in ein offenes Gartentor einbog und nach kurzer Fahrt auf Kiesbestreutem Wege an der Empfangsporte eines schloßartigen Gebäudes stille hielt. **Herr Laforce** hatte während der Fahrt erklärt, daß es für heute zu spät sei, den **Comte d'Auberville** auf seiner, einige Stunden von der Stadt entfernt liegenden Besitzung aufzusuchen, und daß er sich deshalb in die **Chambre** von **Monieur Tauber** für heute in seiner im Grand-Hotel gelegenen Wohnung als Gast aufzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

unmittelbar an, besonders wenn das Lied so sauber und klar wiedergegeben wird, wie es gestern seitens des gut geschul- ten Gemischten Chors des Vereins der Fall war. Mit der jubelnden Lenzaufforderung „Zum Reigen herbei“, vom Chor mit Disziplin und schöner Ausgeglichenheit gesungen, endete der erste Konzertabschnitt. Der zweite war dem Ged- enken an Joseph Haydn anlässlich dessen 200jährigem Ge- burtstag gewidmet. Zwar erscheint es gewagt, Haydnische Chöre wie „O wie lieblich“ aus den „Jahreszeiten“ und den dreistimmig gehaltenen Chor „An die Freundschaft“ im Freien aufzuführen, wo leicht die Gefahr besteht, daß gerade wesent- liche Feinheiten verloren gehen, doch löste der Frauenchor unter dem lebendig drängenden Temperament des Leiters die nicht leichten Aufgaben bei gutem Erfassen des musikalischen Ausdrucks und ließ Haydns klassische Kunst den Weg in alle Herzen finden. Von tiefer Wirkung war der folgende Vortrag der ergreifenden Haydnischen Alterskomposition „Der Greis“, die der Meister als Siebzigjähriger schuf. Der Gemischte Chor zeigte sich hier mit einer ausgezeichneten, auf vorbildlicher Einstudierung beruhenden Wiedergabe auf der Höhe seines Könnens und durfte verdient reichem Beifall entgegennehmen. Der dritte Teil des Konzerts brachte die Aufführung einiger Werke lebender Komponisten, die durch Einschlagen neuer Wege die Chorliteratur in glücklicher Weise bereichert haben. Zunächst W. Weismann mit dem vollstimmlichen Chor „Trost im Maien“, einer Komposition neuerzeitlichen Charakters, die sich aber auf gute alte Män- nerchortradition gründet und den erfahrenen Praktiker auf dem Gebiet des Chorgesangs erkennen läßt. Der Gemischte Chor sang sie frisch und mit wohlthuender musikalischer Sicherheit. Es folgte E. Vendwai, den Sängern der Concordia bereits von früheren Konzerten her wohl vertraut, mit dem ungewöhnlich hohe Ansprüche stellenden Chor „Lenzestrost“. Der Komponist verknüpft darin ausgeprägt neuerzeitliches Stilempfinden mit der Saktechnik mittelalterlicher Musik. Die völlig freie Führung aller Stimmen, z. T. ohne Rücksicht auf Zusammenklang und Aufeinanderfolge, erschwert die Einstudierung dieses Chors ungemein, und es war bewun- dernswert, mit welcher technischer Klarheit die Wiedergabe gelang. Als sehr dankbare neue Volksweisen erwiesen sich die Männerchöre „Vogel, flieg weiter“ von Döbgraben und „Die Weinweber“ von Gäl. Die lebhaft, mit sinnemäßer Dynamik und federnder Rhythmis gesungenen Lieder fanden starken Anklang. Den Abschluß des Konzerts bildete der Vortrag des Arbeiterlängerspruchs in der herben Fassung von Dittmar Gerstner und als Zugabe das Volkslied „D Lär- ler weit, o Höhen“. Der Verein hat mit der heutigen Lie- derstunde wiederum einen schönen Beweis seiner gepflegten Singefertigkeit gegeben und sich aufs Neue Wertschätzung und dankbare Anerkennung erworben.

Sängerbesuch

Am gestrigen Sonntag stattete der Eisenbahnsingchor Tübingen seinen hiesigen Berufskollegen und Sanges- freunden einen Besuch ab. Die Gäste fuhrten mit der Bahn von Tübingen nach Herrenberg, erreichten von dort im Fuß- marsch Widdberg, benützten die Bahn bis Teinach und ge- langten sodann über Bad Teinach und Zavelstein nach Calw, wo der Eisenbahnsingchor Calw schon auf die Gäste wartete. Nach vorzüglichem Mittagessen im Weißfischen Saale unter- nahmen die Gäste unter Führung ihrer Calwer Sanges- freunde einen kleinen Rundgang durch die Stadt. Ein ge- mütliches Beisammensein der beiden Gesangsvereine im Weißfischen Saale vereinigte dann die Sangesbrüder mit ihren Angehörigen einige Stunden. Der Vorstand des Eisenbahnsingchors Calw, Herr Zugmeister M ö h n e r, be- grüßte mit herzlichen Worten die Gäste. Deren Dank für

das freundliche Willkommen brachte der Vereinsvorstand S e d l e r, früher in Calw, zum Ausdruck. Die beiden Vere- ine trugen abwechslungsweise schön durchgearbeitete und mit Begeisterung aufgenommene Chöre vor, auch wurde der anwesenden Jugend die Freude eines kleinen Längchens zuteil. Mit großer Befriedigung verließen die Gäste das „freundliche Städtchen“ Calw mit dem Versprechen, jeder- zeit gerne an die freundschaftlich erlebten Stunden zurück- zudenken.

Better für Dienstag und Mittwoch

Hochdruck beeinflusst noch die Wetterlage in Süddeutsch- land, so daß für Dienstag und Mittwoch immer noch mehr- fach heiteres, aber zu Gewitterföhrungen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

Ragold, 19. Juni. Nach Aufhebung des SA-Verbots fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Ragolder Bevölke- rung ein SA-Appell statt, wobei die Braunhemden wieder zum Vorschein kamen. Dr. Stähle und Sturmbannführer Böhner hielten dabei Ansprachen.

CEB Eresbach Dr. Freudenstadt, 19. Juni. Nach kur- zer Krankheit ist Bürgermeister Georg Kübler von Eres- bach, 8 Wochen nach der Feier seines 80. Geburtstages, den er noch in voller geistiger Frische feiern durfte, gestorben. 33 Jahre lang war er Ortsvorsteher von Eresbach.

CEB Stuttgart, 19. Juni. Dem Wirtschaftsministerium sind Klagen darüber zugegangen, daß bei Schul- und Ju- gendfesten, insbesondere bei den sog. „Kinderfesten“, vielfach geistige Getränke ausgeschenkt werden. Es wird geltend ge- macht, daß dieser Ausschank nicht nur vom Standpunkt des Jugendschutzes aus zu mißbilligen sei, sondern auch im Wi- derpruch mit den Vorschriften des Gaststättengesetzes stehe.

w. Stuttgart, 19. Juni. Wegen die Ärztin Frau Dr. Kienle schweben seit einiger Zeit beim Untersuchungsrichter in Frankfurt a. M. Verfahren wegen Vergehens gegen § 218. Die Ärztin ist nun seit einigen Tagen aus Frankfurt a. M. verschwunden und soll sich, wie es heißt, ins Ausland be- geben haben.

w. Stuttgart, 19. Juni. In Heßlach wurde ein National- sozialist von politischen Gegnern überfallen und mißhandelt, so daß seine Einlieferung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Ansammlungen machten wiederholtes Eingreifen des Ueberfallkommandos notwendig. — Auch in Döheim kam es zu Ansammlungen; auch dort wurden mehrere Nationalso- zialisten auf dem Heimweg von politischen Gegnern über- fallen. Neben 2 Leichtverletzten mußte 1 Mann ins Kran- kenhaus verbracht werden.

CEB Gessigheim Dr. Gessigheim, 19. Juni. Seit Freitag wird hier ein Kind vermisst. Es handelt sich um ein 7jäh- riges, geistig und körperlich zurückgebliebenes Mädchen, das die Mutter zum Kirschenspfücken mit aufs Feld nahm. Als die Mutter auf dem Baum war, lies das Kind in einem unbewachten Augenblick weg. Da sich angrenzend ein aus- gedehntes Meer von Getreidefeldern befindet und das Kind selbst nicht sprechen kann, sind die Nachforschungen sehr er- schwert.

CEB Laiflingen, 19. Juni. Der Stadt Laiflingen wurde das diesjährige Landestreffen der Schwäbischen Turner- schaft übertragen. Wegen der Reichstagswahl wird das Fest verschoben und am 6. und 7. August d. J. abgehalten.

CEB Schramberg, 19. Juni. Der 30 Mann starke frei- willige Arbeitsdienst auf dem Föhrenbühl hat seine Arbeit beendet. Der Bürtl. Schwarzwaldverein war der Träger der Arbeit beim Bau einer Zufahrtsstraße vom Weiler Föh- renbühl nach dem Kriegsgefallenengedächtnishaus auf dem Mooswaldkopf. Die gebaute Straße ist 700 Meter lang. 24 Wochen wurde daran gearbeitet.

Krieg zwischen Tibet und China

Dr. Hanfing, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, daß tibetanische Truppen ganz plötzlich die chinesische Grenze überschritten und die chinesischen Truppen in der Provinz Sintschan angegriffen haben. Es ist zu blutigen Kämpfen ge- kommen, wobei die Chinesen Verluste erlitten haben und zu- rückweichen mußten. Der Dalai Lama soll die Mobilisierung der tibetanischen Truppen angeordnet haben.

Wie in Moskau verlautet, haben tibetanische Truppen den östlichen Teil der chinesischen Provinz Sintschan besetzt. Zwischen Tibet und England soll ein Geheimabkom- men abgeschlossen worden sein, wonach England 40 Ge- schütze, 2000 Maschinengewehre und 2 Millionen Schuß Mu- nition liefert. Dafür sollen die britischen Rechte in Tibet in wirtschaftlicher Beziehung weiter verstärkt werden.

Turnen und Sport

Mannschaftswettkampf im Volksturnen

E. B. Calw v. 1846 — E. B. Pforzheim v. 1884
Aktive: 226 : 219 Punkte; Jugend: 140 : 156 Punkte.
Glänzender Verlauf und hervorragende Organisation der Veranstaltung. Bestleistungen: 100 m-Lauf 11,1 Se- kunden; 800 m-Lauf 2,15,3 Sekunden; 4 × 100 m-Staffel 47 Sekunden; Weisprung 6,55 m; Hochsprung 1,76 m; Schlen- derball 52,40 m; Kugelstoßen 12,32 m.

Handball der Turner

Ev. Ragold II — Ev. Girsau II 6 : 10 (2 : 4).
Ev. Ragold I — Ev. Girsau I 6 : 11 (2 : 3).

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Länderspiele:
Süddeutschland — Westdeutschland 0 : 1
Dänemark — Schweden 3 : 1
Norwegen — Finnland 2 : 1

Privatspiele:
FC. Altburg I — FC. Calw I 1 : 2
FC. Altburg II — FC. Calw II 4 : 3
Tennis: Borussia Berlin — FC. Nürnberg 0 : 5
Slavia Prag — Admira Wien (Mitropa-Cupspiel) 3 : 0
Mainz — Schalke 04 2 : 4
Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 7 : 0
Schwarzweiß Essen — Eintracht Frankfurt 2 : 7

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

CE. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 18. Juni
Obst: Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 30—50; Stachelbeeren 18—20; Kirschen (süße) 20—25; Gemüse: Kartoffeln 1 Pfd. 4—5; Buschbohnen 65—70; Broccoli 18—20; Kopfsalat 4—6; Wirsing (Kohlrut) 1 Pfd. 8—10; Weiskraut, rund 15—20; Blumenkohl 20—40; rote Rüben 10—12; Karotten, runde 1 Bund 8—15; Zwiebeln 11—12; dto. mit Rohr 1 Bd. 8—10; Gurken, große 1 Stück 15—20; Rettiche 5—8; Monar- rettiche 1 Bund 6—7; Sellerie 1 Stück 15—20; Spargeln, Schweiz. 12—30; Spinat. 8—10; Rhabarber 1 Bund 3—4; Kopfkohltraben 1 Stück 4—6.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 9.20 M. — Tübingen: Weizen 15.50, Gerste 10—11, Haber 9.30—9.50 M. — Winnenden: Weizen 18.50—14 M.

Deutscher Liedertag: am Sonntag, dem 26. Juni

Amtl. Bekanntmachungen Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Stammheim Dr. Calw belegenden, im Grund- buch von Stammheim, Heft 1560, Abt. I, Nr. 1 bis 10 und Heft 210, Abt. I, Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Johannes Böllnagel, Bauunternehmers in **Rapsenhart, Dr. Neuenbürg**

eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 3945,	3 a 86 qm Acker,
" " 3946,	4 a 19 qm Acker,
" " 3947,	7 a 19 qm Wiese und Oede,
" " 3948,	3 a 12 qm Acker und Oede,
" " 3951/1,	7 a 23 qm Acker,
" " 3952/1,	7 a 23 qm Acker,
" " 4012,	5 a 66 qm Acker,
" " 4013,	6 a 56 qm Acker und Oede,
" " 3944 a, b, c,	19 a Acker und Oede,
" " 3951/4,	7 a 71 qm Acker und Oede,
	die Hälfte an:
Parz. Nr. 3949,	8 a 57 qm Wiese mit Ackerrecht und Oede,

alle am bzw. auf dem Gültlinger Stiche; ferner folgendes auf den Grundstücken befindliche, von der Beschlagnahme erfaßte Zubehör:

1 Zugmotor für Feldbahn, 1 Wasserbehälter, ca. 100 m Schienen für die Feldbahn, Gerüstholz, 1 Bauhütte mit Ziegeldach, 1 Bauhütte (früherer Postomnibus), 1 transportabler Wohnwagen, 2 Werkzeugkästen, 8 Rollwagen mit Rasten, 1 Rollwagenstell, 1 kleiner Rollwagen (drehbar), die im Wohnwagen, in der Bau- hütte mit Ziegeldach und in den Werkzeugkästen ver- wahren Handgeräte, wie Pickel, Schaufeln, Hebeisen, Feldschmiede mit Ambos,

am 26. Februar 1932 gemeinderätlich geschätzt zu 1960 RM, worunter für das Zubehör 760 RM,

am **Donnerstag, den 23. Juni 1932,** nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Stammheim versteigert werden. Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.
Kommissär: Bezirksnotar Dirth in Calw.

Zwangsvorsteigerung.

Es werden öffentlich meist- bietend gegen bar versteigert **Dienstag, d. 21. 6., 10 Uhr in Calw:** 1 Benz. - Pieser- wagen, 1 Grammophon (Standapparat). Zufam- menkunft beim Adler.
Ger.-Vollst.-Stelle.

Dachlack

zum Streichen von Pappdächern empfiehlt **E. Kirchner Zimmermeister**

Preis-Abschlag!

Lassen Sie bei

Phönix



älteste u. größte Spezial- wäscherei in Stuttgart

Kragen und Oberhemden

waschen u. bügeln, sie werden wie neu.

Annahmestelle: **Geschw. Stanger Altbürgerstraße 11**

Be-Ko Omnibusreisen

Verlangen Sie Prospekte für 1932. Fahrpreise ab Tübingen:

- 26. Juni **Heidelberg-Rheinpfalz** Bergstraße Fahrpreis RM 12.—
- 27. Juni **6 Tage - 5 Staaten**, große Reise durch Deutschland, Oesterreich, Italien, Lichtenstein, Schweiz, mit erstklassiger Verpflegung und Hotel komplett RM 115.—
- 3. Juli **3 Tage Hochgebirge**, Arlbergpaß, Lan- deck, Fernpaß, Zugspitze, Königsschlösser, mit erstklassiger Verpflegung und Hotel komplett RM 55.—
- 11. Juli **5-tägige Hochgebirgsreise**, München, Chiemsee, Salzburg, Königssee, Innsbruck, Landegg, Arlberg usw. mit erstkl. Verpflegung und Hotel komplett Fahrpreis RM 100.—

Anmeldungen, Auskünfte, Prospekte durch: **Karl Schaufelberger, Calw, Untere Marktstraße**

Der wechselnde Anzeigenteil

der Tageszeitung findet stets Beachtung bei den Lesern. Darin liegt die Gewähr, daß Ihre Reklame in der Tageszeitung den ge- wünschtesten Erfolg hat.

Tennis-Ringe

von 85 Pfg. an bei **Reichert** an der Brück.

Ziehharmonikas

gebr. u. neue, gibt sehr bill. ab **Handharmonika- Schule Hohnloser, Pforzheim** Zertrennerstraße 45.

Unterricht wird erteilt. Reparaturen schnell und billig.

Alte Ziehharmonikas Ablu- nen für die neuen Klub- Modelle umgetauscht werd.

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Alle Strümpfe

werden von Strumpflinik sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohrt sowie Fallmaschinen aufgenommen. Vorfürhe nicht abgeben!

Lise Eberhard Hengstetter Gäßle 14

Ab heute steht ein Transport erst- klassiger junger

Arbeits- Pferde



in meiner Stallung in Gchingen zum Verkauf.
R. Heim, Gchingen, Telefon 6.

Klingel- und Haustelefon-Anlagen

Trocken- und Naßelemente — Taschenlampen sowie Batterien und Birnen — Gasanzünder

Elektro-Ziegler Calw Fernsprecher 211